Ein ganz besonderes Weihnachten

Itachis Geschenk

Von star-angel

Kapitel 1: Vergangene Zeiten und Wichteln

Alle Jahre wieder, so auch dieses, beginnt eine beschauliche Zeit, angeblich die schönste des ganzen Jahres. Der Winter ist angebrochen, während die Temperaturen stark gesunken sind. Der Dezember neigte sich allmählich dem Ende zu, Richtung Weihnachten hin um genauer zu sein. Seit einigen Tagen schneite es sogar unermüdlich. Durch die Straßen der Dörfer hetzten die Menschen, versuchten verzweifelt noch die letzten Geschenke vor Heilig Abend zu besorgen. Die Fenster der Häuser sind bereits hübsch geschmückt, mit weihnachtlichen Bildern, Schmuck und Lichterketten. Doch nicht nur die unbescholtenen Bürger befanden sich im alljährlich wiederkehrenden Weihnachtsstress, auch bei Akatsuki liefen die Vorbereitungen für das Fest der Liebe auf Hochtouren. Ja, genau richtig verstanden, auch die Mitglieder der Verbrecherorganisation feiern Weihnachten, so wie alle Anderen. Am Morgen waren Kakuzu und Hidan losgezogen um eine passende Tanne im Wald zu fällen, welche dann in der Wohnstube wieder aufgestellt worden war. Das Schmücken des Baumes würde Konan übernehmen, natürlich nicht ohne tatkräftige Unterstützung von Tobi, welcher sie bereits seit Tagen damit genervt hatte wie viel Spaß es machten würde einen Baum zu schmücken und das es keinen besseren Schmücker als ihn geben würde. Irgendwann hatte die einzige Frau in der Organisation schließlich aufgegeben, nachdem sie beinahe die Beherrschung verloren hatte und den Maskenträger um Haaresbreite unangespizt, den Kopf voran, in den Boden gerammt hatte. Eine gute Stunde später tauchte dann auch Deidara wieder auf, Spinnweben hingen in seinen Haaren, so wie auch an Teilen seiner Kleidung, an welcher ebenfalls Unmengen Staub haftete, ebenso im Gesicht. Schwer schleppte der Blonde an drei großen Kisten, auf welchen in deutlichen Lettern 'Weihnachtsschmuck' stand.

Schnaufend ließ der Explosionskünstler seine Last auf das kleine, niedrige Tischchen vor dem Sofa krachen. „So da habt ihr den Krempel.“ Maulte er auch gleich drauf los, wurde jedoch von keinem der Anwesenden weiter beachtet. Zu mindest so lange, bis Hidan an der offenen Tür vorbei ging, wobei er aus dem Augenwinkel einen Blick auf Deidara erhaschte. Augenblicklich blieb er stehen, prustete kurz, um sofort darauf den Mund zu öffnen, aus dem wie üblich der erste Schwachsinn raus blubberte, der durch sein Oberstübchen huschte. „Ey Blondie haste dich mal wieder extra schick für uns gemacht? Zu blöd nur, dass man deine hässliche Visage immer noch so deutlich erkennen kann.“ „Was sagst du da du Anwärter auf ein Plätzchen im Irrenhaus?“ „Was denn, bist du durch die Spielerei mit deinen Knallfröschen jetzt schon taub geworden?

Ich sagte deine Verschönerungsaktion reicht bei weitem nicht aus. Ist zwar ein guter Anfang, aber man kann dein Gesicht leider immer noch erkennen.“ „Was war das? Ich geb dir gleich 'Knallfrösche'. Kannst gerne sonen Knall am eigenen Leib erfahren, wenn ich dir einige meiner Kreationen auf den Hals hetze, dann wird dir das Lachen schon vergehen Sensenfreak.“ „Willste Stress Goldlöckchen? Kannste ha...“ „Ruhe ihr zwei Idioten.“ Gebot die blauhaarige Konan der sich anbahnenden Rauferei Einhalt. „Tobi hat meine Geduld heute bereits mehr als ausgereizt, da brauche ich euch Volldeppen jetzt nicht auch noch, verstanden? Deidara, beweg deinen Hintern unter die Dusche, damit du dir den Dreck abwaschen kannst, sonst brauchst du nachher beim Wichtelgeschenkeziehen erst gar nicht auftauchen und gehst dieses Jahr zu Weihnachten als Einziger leer aus, kapiert? Und du Hidan kannst dir dein dämliches Grinsen auch umgehend verkneifen, oder ich schieb dir deine geliebte Sense da rein, wo keine Sonne scheint. Entweder du machst dich augenblicklich nützlich, oder siehst zu, dass du das Weite suchst, bevor ich mich wirklich nicht mehr beherrschen kann.“ Nach diesen mehr als deutlichen Worten der Frau, zogen die Streithähne mit eingekniffenem Schwanz von dannen. Bei Konan sollte man den Bogen nämlich nie überspannen. Nicht nur weil sie selbst schon nicht ohne war, sondern, weil man, wenn man sich mit der Blauhaarigen anlegte, sich gleichzeitig mit ihrer aller Boss Pain anlegte, der stets auf der Seite seiner Partnerin stehen würde.

Sich an den Kopf greifend und schwer seufzend wand Konan sich an den letzten noch im Raum befindlichen Mann, von der Nervensäge Tobi mal abgesehen. Wobei man den ihrer Meinung nach mit dem kindlichen Verhalten nicht als Mann betiteln konnte. „Itachi sei so gut und bereite schon die Zettel für die Losung nachher vor.“ Bat sie den Uchiha während sie ihm auch schon Papier, so wie einen Stift vor die Nase legte. Danach stürzte sie sich auf die noch verschlossenen Kisten. Genau betrachtet sie den jeweiligen Inhalt, bestehend aus Christbaumkugeln, Lametta, Perlenketten und Kerzen, ebenfalls Kunstschnee war in einer der Kisten zu finden, den Konan jedoch ungerne nutzte, vertrat sie doch die Ansicht dann könne man gleich ne verschneite Tanne draußen herrichten. „Warum ich?“ Fragt Itachi mit ruhiger, üblich emotionsloser Stimme nach. „Weil ich mich nicht um alles kümmern kann, darum. Außerdem bist du mir neben Pain der Vertrauenswürdigste aus dem Haufen hier. Stell dir nur mal vor, ich würde diese Aufgabe Beispielsweise Tobi anvertrauen, dann würde gewiss auf jedem Zettel sein Name stehen. Also los, so lange dauert so was ja schließlich auch nicht.“ Am Ende ihrer Erklärung widmet sich die Frau wieder ihrer Arbeit, blickt überlegend von dem grünen Nadelträger auf den Kisteninhalt und zurück. Dies wiederholt sie so oft, bis sie sich entschieden hat und bereits ein grober Plan in ihrem Kopf entstanden ist. „Wir beginnen mit den Kerzen. Schnapp dir also die roten Wachsgebilde Tobi, ich sag dir dann, wo du sie anbringen kannst.“ „Jaaaa Kerzen.“ Fiepte der Angesprochene vergnügt auf, während er hin und her hüpfte. „Können wir sie auch gleich anzünden?“ „Nein, noch nicht.“ „Och büüüttttteeeeee.“ Jammert der Maskenträger unerbitterlich weiter. „Ich habe nein gesagt. Schluss und wenn du nicht aufhörst zu nölen, schmeiße ich dich doch noch raus und mach alleine weiter.“ „Nein, Tobi lieber Junge, nicht raus werfen, Tobi braver Junge.“ Wird sofort gebettelt. Das weitere Schmücken läuft dann aber reibungslos ab. Nach den roten Kerzen folgen die Ketten mit silberglänzenden Perlen, die über die Zweige rund um den Baum gelegt werden. Erst danach durfte das Mitglied mit der orangefarbenen Gesichtsbedeckung die bunten Kugeln anhängen. Im Anschluss tritt Konan einige Schritte zurück, um ihr bisheriges Werk zu betrachten. Zufrieden nickt sie. „Nicht schlecht. Tobi, sei so gut

und hol die Schüssel mit den rot-weiß gestreiften Zuckerstangen.“ „Ui fein, Tobi darf naschen.“ „Nix naschen, die kommen auch noch an die Äste.“ „Keine für Tobi?“ Erklingt die traurige Frage, als seine Beine bereits den Weg hinaus zur Küche einschlagen. „Na gut, aber nur Eine.“ Entscheidet Konan neu. Gleich flitzt ein neu motivierter Springensfeld davon, nur um wenige Augenblicke später mit geforderter Schüssel wieder vor der Frau zu stehen. So wurden besagte Zuckerstangen noch angehängt. Zu guter Letzt folgte das silberne Lametta. Wieder entfernen sich Konan und Tobi von dem Baum, um ihr Werk zu betrachten.

Itachi hingegen war nach wenigen Minuten mit dem präparieren der Zettelchen fertig. Er hatte sie mit je einem der Namen aller Akatsukis in ordentlicher, gut lesbarer Schrift versehen, um sie danach zu falten, immerhin sollte nicht jeder gleich sehen, wen er zog und somit beschenken 'durfte'. Im Anschluss hatte er sich auf dem Sofa zurück gelehnt, mit verschränkten Armen vor der Brust beobachtete er dann die Tannenschmücker. Je länger er ihr Treiben verfolgt hatte, desto mehr Bilder aus seiner Vergangenheit tauchten vor seinem geistigen Auge auf. Bilder aus glücklichen Zeiten mit seiner Familie, um genauer zu sein, mit seinem kleinen Bruder. Ja, auch im Hause Uchiha gab es einen Tannenbaum. Eigentlich war Fugaku ja strikt dagegen, aber es gehörte zu dieser Jahreszeit quasi zum guten Ton einen geschmückten Baum im Wohnzimmer stehen zu haben, immerhin war Fugaku das Clanoberhaupt, da bestand immerhin die Möglichkeit, dass unangekündigter Besuch auftauchte, also gab es besagten Baum. Vom schmücken hielt der Hausherr jedoch nicht viel und schon gar nicht gemeinsam mit seinen Kindern, so wie es in vielen anderen Familien Tradition war. Darum hatte Mikoto vorgeschlagen, dass ihr Mann den Baum kaufen ging, bevor er zur Arbeit ginge. So konnte sie in Ruhe mit Itachi die Tanne schmücken, während sein Vater außer Haus war. Später dann hatte seine Mutter sich auf die Couch gesetzt und ihren zwei Jungs Itachi und seinem kleinen Bruder Sasuke zugesehen, wie diese sich um alles kümmerten, oder sie befand sich in der Küche beim Kochen oder Backen. *An einen dieser Tage konnte er sich noch lebhaft erinnern, als sei es erst gestern gewesen. Sein kleiner Ototo war gerade mal vier Jahre alt gewesen, während er selbst neun war. Mikoto hatte ihnen die kleine Kiste mit Weihnachtsschmuck aus dem Keller hoch geholt, sie dann aber allein gelassen, um Plätzchen zu backen.*

Sasukes Augen hatten damals gefunkelt und gestrahlt, wie kleine Diamanten. Itachi war sich sogar sicher, die schwarzen Perlen würden mit den Sternen um die Wette funkeln. Wobei unbestreitbar feststand, dass sein kleiner Otot gewinnen würde. Damals hatten sie unbändigen Spaß zusammen gehabt. Ihre Tanne war zwar nur schlicht verziert worden, dafür gab es bis dahin eine Menge zu lachen. Itachi entschied wo die Kerzen befestigt wurden, wusste er ja schon um die Gefahr, eines durch eine falsch platzierte Kerze verursachten Brand und sein kleines Brüderchen eilte stets los, um ihm eine der weißen Kerzen nach der anderen zu reichen. Dann waren die roten Christbaumkugeln dran. Diese hingen Beide zusammen auf, wobei Sasuke vor lauter Aufregung die ein oder andere aus den kleinen Händen rutschte und dann am Boden zerplatzte. Sein Spatz hatte nur die Scherben angestarrt und in Sekundenbruchteilen traten dem kleinen Jungen Tränen in die Augen, welche sich einen Weg über die blassen Wangen suchten. Sofort stand Itachi neben ihm, schlang die Arme um den bebenden Körper, welchen er fest an seinen drückte. „Hey Sasuke, scht, nicht weinen, ist doch nicht weiter schlimm. Du bist doch hoffentlich unverletzt?“ Mehr als ein schwaches Nicken hatte der Jüngere damals nicht von sich geben können. Erst nach einigen Minuten, in denen der Ältere unablässig

über den zierlichen Rücken gestrichen hatte und ihn liebevoll in den Armen wiegte, beruhigte sich der weinende Knabe. Gemeinsam hatten sie dann die Scherben zusammen gekehrt, wobei sein Ototo sich weiterhin in einer Tour entschuldigte für das Missgeschick.

Nachdem alles soweit wieder in Ordnung war, kehrten sie dazu zurück den Baum weiter zu schmücken. Sie waren ja auch schon fast fertig gewesen. Es fehlten eigentlich nur noch zwei Kleinigkeiten, das silberne Lametta, so wie die rote Christbaumspitze. Beim Anhängen der silbernen dünnen Fäden kam dann auch schnell wieder Freude auf. Warum? Ganz einfach, denn klein Sasuke kam nicht wirklich gut mit dieser Art Schmuck zurecht. Statt an den Ästen, hing es von seinen kurzen schwarzen Haaren herab, mit denen es sich immer weiter verflocht bei dem Versuch Sasuke die Fäden wieder zu lösen. Irgendwann, nachdem Itachi es geschafft hatte seine Kicherattacke zu unterdrücken, weshalb er von seinem kleinen Bruder übrigens ein zu niedliches Schmollgesicht mit vorgeschobener Unterlippe bekommen hatte, half er dem Jüngeren doch noch. Vorsichtig zupfte er Fädchen für Fädchen aus dem seidigen Haar, was sich als nicht sonderlich leicht entpuppte, zählte es nicht zu den Stärken seines vier jährigen Bruders still zu halten, was jedoch unablässig war, wenn es nicht ziepen sollte. Nach etlichem hin und her sah sein menschliches Tannenbäumchen wieder wie sein kleiner Bruder aus, auch wenn das ordentliche Haar immer noch total zerzaust in alle Richtungen abstand. „Dann fehlt jetzt nur noch eins." Hatte Itachi wieder angesetzt, woraufhin Sasuke ihn fragend angeguckt hatte. „Na die Spitze du kleiner Träumer." Lachte der langhaarige Junge und hob besagtes Teil auch schon in die Luft. „Willst du sie auf den Baum setzen?" Kaum war die Frage ausgesprochen, strahlten die großen Kinderaugen wieder. „Ohhh jaaaaa, bitte bitte, darf ich Itachi?" „Natürlich, sonst hätte ich dich doch nicht gefragt." „Aber Aniki, ich bin doch viel zu klein und komme gar nicht da oben dran." Jammerte der Jüngere, dessen Freude schlagartig verschwunden war. „Kein Problem. Ich heb dich einfach hoch, dann bist du groß genug und kommst auch oben dran. Also willst du?" „Ja." Schon lachte der Kleine wieder und saß wenig später auf den Schultern seines Nii-sans. Bemüht ruhig setzte er nun die rote Spitze auf den grünen Zweig. Kaum befand diese sich an Ort und Stelle hibbelte Sasuke auch schon wieder rum. „Schau Aniki, schau. Ist unser Baum nicht der tollste überhaupt?" „Ja, der aller schönste überhaupt." Hatte er ihm beigepflichtet. Den Rest des Tages spielten die beiden Kinder friedlich miteinander. Als am Abend dann ihr Vater Heim kam, stürmte Sasuke sofort zu ihm, um von dem Weihnachtsbaum zu schwärmen. Der kleine Junge hoffte so sehr auf ein Lob, sie hatten sich doch schließlich so viel Mühe gegeben. Doch wie jedes Jahr gab es auch dieses Jahr kein Lob vom Hausherren, sondern nur Gemecker darüber, dass dieses unnütze Teil überhaupt hier drinnen stand. Itachi nahm es seinem Vater sehr krum, wie viele andere Dinge auch. Sein süßer kleiner Bruder hatte sich doch so gefreut, wegen der Aussage von Fugaku verblasste diese Freude jedoch und schlug in Trauer um. So viel es Itachi zu, den kleinen Sonnenschein erneut zum Strahlen zu bringen. Gut, er tat dies stets gerne, es hätte jedoch nicht sein müssen.

Itachi fand erst zurück in die Gegenwart, als er Konans Stimme vernahm. „Ich weiß nicht, irgend etwas fehlt noch." Das Bild des geschmückten Uchiha-Familienbaumes verschwand, statt seiner erkannte er nun wieder die Weihnachtstanne der Akatsukis. „Ihr habt die Spitze vergessen." Gab er trocken von sich, stand auf, ignorierte die dummen Gesichter der beiden Anderen und verließ den Raum, konnte von weitem aber noch Konans fröhliche Stimme ein 'Danke' und 'bis nachher' trällern hören. Dennoch setzt er seinen Weg in sein Zimmer unbeirrt fort. Weihnachten hatte für ihn

nie etwas besonderes gehabt, nicht mal als er selbst noch ein Kind gewesen war. Nur wegen Sasuke hatte auch er begonnen die Festtage zu genießen, weil sein Kleiner diese Zeit geliebt hatte, der ganze Schnee, die vielen Plätzchen und Geschenke brachten die Kinderaugen zum Strahlen. Am meisten Freude hatte er jedoch dank Itachi, der ja Ferien hatte und so den ganzen lieben langen Tag mit dem kleinen Jungen spielen konnte, was dieser mit Freuden auch getan hatte. So war es gewesen, aber jetzt, da sein kleiner Engel nicht mehr bei ihm war, verlor das Fest erneut an Bedeutung, nahm wieder den alten Stellenwert als unwichtig und unbedeutend ein.

Endlich in seinem Zimmer, welches er sich mit seinem Partner teilte angekommen, legt er sich gleich in sein Bett. Bis dieser Wichtelblödsinn begann würde er etwas schlafen, oder zu mindest ausruhen. Wie hätte er denn auch ahnen sollen, dass dadurch, wie der heutige Abend verlaufen würde, sich dies Jahr das Weihnachtsfest wieder grundlegend für ihn ändern würde. Vor sich hindösend erinnert Itachi sich wieder an die Bescherung, damals im Hause Uchiha. Sein kleiner Bruder hatte schon Stunden vorher nicht mehr ruhig sitzen können, löcherte ihn ständig mit der Frage, wann es denn endlich soweit sei. Der Schwarzhaarige hatte damals wirklich alle Hände voll zu tun gehabt, seinen Ototo ruhig zu halten, aber besonders davor, ihn von Fugaku fern zu halten. Da Fugaku nichts für Weihnachten übrig gehabt hatte, betraf diese Einstellung ebenfalls die abendliche Geschenkverteilung. Deshalb hatten Mikoto und Itachi immer eine heimliche Bescherung für den Jüngsten abgehalten. Es war damals zu niedlich, als Sasuke sein Geschenk ausgepackt hatte. Der kleine Junge hatte sich wie ein Schneekönig gefreut als er die drei Kunai in dem Kleinen Päckchen gesehen hatte. Mikoto hingegen hatte ihren Ältesten dafür leicht missfallend angesehen, war sie doch davon überzeugt gewesen, Sasuke sei noch zu jung für solch gefährliche Waffen, doch Itachi hatte nicht anders gekonnt nachdem ihn sein Süßer nach einem Stadtbummel in den Ohren gelegen hatte, weil er endlich seine eigenen Waffen haben wollte, damit sein Aniki ihm den Umgang mit ihnen erklärte und sie noch mehr gemeinsam trainieren konnten. Heute sah das Fest seines kleinen Bruders ganz anders aus, dass wusste der Ältere, da er sich des öfteren heimlich nach Konoha schlich. Seit dem Tod ihrer Familie hockte Sasuke zu Weihnachten alleine im dunklen Wohnzimmer, nur das Feuer im Kamin spendete ein fahles, flackerndes Licht. Der kleine Schwarzhaarige saß mit angezogenen Beinen da und starrte geistesabwesend ein altes Familienfoto an, oder direkt in die Flammen. Dem Langhaarigen brach dieser Anblick jedes mal aufs neue das Herz. Trotzdem kehrte er zu dem Fest zurück.

Sein Traum stoppte dadurch, dass sein Team-Kollege Kisame an seiner Schulter rüttelte. „Itachi komm, es ist soweit, wir werden unsere Wichtelpartner ziehen.“ Genervt erhebt sich der Schwarzhaarige, lässt sich jedoch wie üblich nichts davon anmerken, sondern folgt stillschweigend dem Hailein. Einen lautlosen Seufzer kann er dennoch nicht unterdrücken. Als die Beiden dann den vorbereiteten Raum, mit dem Weihnachtsbaum betraten, grinst Kisame Konan verschwörerisch an. Die Frau grinst ebenso zurück, nun würde ihr Plan also beginnen. Nachdem sämtliche Akatsukis sich artig um Konan im Kreis aufgestellt haben, tritt diese direkt auf den Fischmenschen zu und hält ihm eine kleine Kiste mit den gefalteten Namenszetteln hin, in die er auch umgehend greift. Statt allerdings einfach einen Zettel zu ziehen, wühlt er nur herum, bis ein kleiner Zettel an seine Finger stößt. Kurz blickt er noch einmal Konan an, die ihm unauffällig zuzwinkert, weshalb er umgehend das Stück Papier schnappt, welches er von Konan dank eines ihrer Jutsus vorgegeben bekam. Normalerweise

schummelten sie ja hierbei nicht, diesmal drückte sie jedoch ein Auge zu. War es ja für eine gute Sache. Alle wussten wie sehr der Uchiha seinen kleinen Bruder vermisste, auch wenn dieser sich alle Mühe gab es zu verbergen. Andererseits war es schon mehr als Auffällig, dass er dem Kleinen nie ernsthaft geschadet, oder ihn verletzt hatte, obwohl es für ihn ein leichtes gewesen wäre. Ebenfalls unglaubwürdig war die Tatsache, dass ihm der Neunschwänzige dauernd entwischte, weshalb sie immer wieder nach Konoha mussten, da er sonst jeden Auftrag perfekt und zuverlässig ausführte. Wenn man dann noch bedachte, dass egal wen er bisher als Wichtelpartner gezogen hatte, immer das perfekte Geschenk fand, er selbst jedoch immer nur Müll bekam, war es Zeit sich zu revanchieren, damit er wenigstens einmal das perfekte Geschenk bekam. Zumindest hatten Kisame und sie es so ausgemacht, jetzt sorgte sie nur noch dafür, dass Itachi sie ziehen würde, immerhin wollte sie ja auch etwas davon haben, der Rest konnte laufen wie immer. Nachdem sie dann alle durch waren schob Itachi umgehend ab, er wollte den Blödsinn so schnell wie möglich hinter sich haben, weshalb er gleich zur nächsten Stadt aufbrach, um was passendes für Konan zu finden. Die Anderen wollten es dem Uchiha gleich tun, wurden aber von Pain gestoppt, den seine Partnerin bereits grob eingeweiht hatte.

„Itachi wird dieses Jahr ein besonderes Geschenk von uns allen erhalten.“ Verkündete er monoton, nachdem er sicher war, dass der ehemalige Konohanin ihn nicht hörte. „Und wieso sollten wir da mitspielen?“ Will Hidan gleich provokant wissen. „Weil ich es sage.“ Kommt es nur von Pain zurück. „Und weil Itachi von euch bisher nur Schwachsinn bekommen hat.“ Fügt Konan angesäuert hinzu. „Stimmt nicht. Mein extra Explosionslehm war klasse, un.“ Verteidigte sich Deidara gleich. „Ja, ein ganz ganz tolles Geschenk. Für dich du Nase, darum hat Itachi es ja auch an dich weitergegeben.“ „Da siehste es, ein super Geschenk, schließlich hab ich mich sehr gefreut, un.“ „Aber auch nur du, du Freak.“ Mischte sich Hidan nun ein. „Du sei mal lieber ganz still Mister ich verschenke das neue 'wie quält man Opfer für Jashin richtig'.“ Zischt die Frau. „Bevor du auch nur auf die Idee kommst Kakuzu, deine Rechnung für seine Lebenshaltungskosten, die du um 1 % gesenkt hast, ist genau so wenig ein Geschenk, wie deine Marionettenersatzteile und Werkzeuge Sasori, oder den Giftmischerkram, du weißt doch, dass Itachi nicht mit Gift arbeitet. Dein Furzkissen Tobi oder deine Venusfliegenfalle Zetsu zählen ebenfalls nicht. Jedenfalls haben Kisame und ich entschieden, dass es Zeit wird sich gebührend bei dem Uchiha in Form des perfekten Geschenkes zu bedanken. Unser blauer Freund hatte da auch schon eine hervorragende Idee.“ „Genau,“ setzt der Haiähnliche an. „Also, ich habe mir das so gedacht, ich werde gemeinsam mit Sasori und Deidara nach Konoha schleichen. Zetsu wird für uns die Gegend auskundschaften und gegebenenfalls rechtzeitig vor Angreifern warnen. Deidara wird die Dorfbewohner, vor allem die Ninjas, durch gezielte Explosionen ablenken, während Sasori und meine Wenigkeit uns an unser eigentliches Ziel anpirschen. Mit dem kleinen Sturkopf werden wir bestimmt kein all zu großes Problem haben, Hauptsache du setzt es nicht in den Sand Blondie und lässt dich schnappen.“ „Hey, für wie blöd hältst du mich?“ Protestiert Deidara sofort, gibt dank dieser simplen Worte jedoch Hidan einen perfekten Freifahrtschein.

„Darauf willst du keine ehrliche Antwort Knallerbse, denn deine Dummheit kann man gar nicht mehr messen.“ „Das reicht Hidan.“ Brüllt Blondie, während einer seiner Handmünder bereits eine Lehmbombe formt. Bevor er jedoch den Jashinisten angreifen kann, oder dieser seine geliebte Sense zieht, haben Beide eine

Christbaumkugel an den Kopf geworfen bekommen, welche auch gleich beim Aufprall zerplatzten. „Ihr sollt das lassen, hab ich das nicht vorhin bereits gesagt?!“ knurrt Konan die zwei Streithähne an, statt aber auf eine Antwort zu warten fährt sie mit der Erläuterung Kisames Plans fort. „In der Zwischenzeit werden wir anderen ein neues Einzelzimmer für Itachi herrichten, in dem er sich mal so richtig mit seinem Geschenk austoben kann. Um genau zu sein, Kakuzu, du rückst die benötigte Kohle raus, ohne zu murren, damit Tobi und ich in Ruhe das Zimmer einrichten können. Pain und Hidan, ihr werdet derweil Itachi so lange ablenken, damit er uns nicht doch auf die Schliche kommt. Hals ihm Aufträge auf, oder trainiert mit ihm, ganz egal, haltet ihn uns Anderen nur vom Leib. So, damit ist alles geklärt, weshalb wir sofort mit der Umsetzung beginnen sollten, da wir nicht mehr viel Zeit haben. Also beginnen wir mit der Mission 'Itachis besonderes Weihnachtsgeschenk.'.“ Alle nicken zustimmend, wenn auch nicht ganz so erfreut wie die junge Frau. Während Kisame, Deidara und Sasori noch absprechen, wann sie sich zum Aufbruch vor dem Versteck treffen wollen, verzieht sich der Rest schon. Lediglich Zetsu bezieht bereits seinen Posten, um Konoha auszuspionieren. Doch auch der Rest fackelt nicht mehr lang, denn Konan hat Recht, die Zeit drängt wenn sie pünktlich fertig werden wollen.

Itachi hingegen kämpfte ebenfalls noch mit seinem zu besorgenden Geschenk, was gab es auch so viele Parfüms? Wie soll sich denn da ein normaler Mann zurechtfinden? Irgendwann entschied er sich doch noch für einen der blumigen Düfte, der jedoch nicht zu schwer war, ließ den aus Kristall geformten Flakon noch hübsch verpacken, nahm sich vor, kurz vorm Fest nen hübsches Blumengesteck, nen Seidenschal oder so dazu zu kaufen und Ende. Wieder im Versteck griff auch schon die Ablenkung, da der Schwarzhaarige direkt in Pain rein rannte, was ihm einen Kundschafterauftrag einbrachte. Auf die Frage, warum Zetsu dies nicht wie üblich übernähme, bekam er nur die Antwort, der sei anderweitig Beschäftigt. Nach dieser sinnfreien Aufgabe, wozu beschattete man auch ne alte Oma, die Besuch ihrer Enkelin hatte, quengelte Hidan ihm die Ohren voll, das er keinen Trainingspartner hatte, weil Kakuzu sich weigere und auch sonst keiner da sei. Dies trieb er so lange, bis Itachi sich erbarmte, ihm dafür jedoch auch arg zusetzte, Kakuzu durfte im Anschluss jedenfalls so einiges zusammenzuflicken. Viel Ruhe sollte der Uchiha jedoch nicht bekommen. Eine kurze Dusche, als er danach gerade friedlich ein Sandwich essen wollte, tauchte auch schon wieder Pain mit dem nächsten Laufburschenjob auf. So ging es dann immer im Wechsel, bis Itachi kurz davor war endgültig die Geduld zu verlieren.